

Testbericht Sehring 603

the absolute sound

Paul Seydor



Wenn eine Audiokomponente das hat, was Harry Pearson, „the magic“ nennt, diese schwer beschreibbare Fähigkeit, real erscheinende Töne zu reproduzieren, dann höre ich es normalerweise innerhalb der ersten 30 Sekunden. Dabei ist es, egal wie ungünstig die Bedingungen sind, etwas Authentisches, ein Anflug von Wirklichkeit ist immer da. Das letzte Mal begegnete mir das auf der CES [Consumer Electronic Show], als wir an einem herrlichen Sonntagmorgen vor unserem Abflug am Mittag versuchten, in so viele Ausstellungsräume hineinzuhören wie möglich. David Morell und ich flossen unbestimmt mit der Menschenmenge von Raum zu Raum, bis wir gemeinsam vor einem Paar schlanken Standlautsprechern zum stehen kamen, von denen ich zuvor in meinem Leben noch nie gehört hatte. Gänzlich ermattet überreichte ich Sinatra's „Angel Eyes“ und schaute, wie die CD im Player verschwand.

Wenige Sekunden später waren die Sonne, die Wüste, die Stadt, der Raum, das Equipment und meine Müdigkeit verschwunden. Wir befanden uns in einer Bar mitten in Manhattan um Mitternacht und hörten einen traurigen Betrunkenen, der von einer Frau sang, die ihn verlassen hatte. Als der Song zu Ende war, wussten wir, dass die Messe für uns vorbei war, denn manchmal erlebt man Etwas, das man solange wie möglich festhalten will.

Die Lautsprecher waren das System 603 von Sehring. Die Magie der Sehrings ist ihre Fähigkeit, in den Hintergrund zu treten und völlig zu verschwinden. Das geschieht in einer Art und Weise, die kein anderer konventioneller dynamischer Lautsprecher erreicht und die sonst nur legendäre Elektrostaten wie die Quad auszeichnet. Natürlich werden auch die Gehäuse der

603 Resonanzen produzieren, aber es sind wohl erheblich schärfere Ohren als meine notwendig, um sie überhaupt zu identifizieren.

Wenn sie die 603 mit den Quads vergleichen, hören sie etwas, was nicht da zu sein scheint und wo ich einfach aufgeben muss, bei dem Versuch es zu beschreiben.

Normalerweise ist es umgekehrt. Sobald ich eine Verfärbung oder eine Resonanz entdeckt habe, egal wie klein sie ist, wird ihr Effekt für mich so groß, das ich am Ende kaum noch etwas anderes hören kann. Aber sobald ich meine Augen bei der Wiedergabe der Sehrings schloss, war es unmöglich sie als Quelle der Musik zu lokalisieren.



Die Abbildung beginnt knapp hinter der Rückwand des Lautsprechers und baut eine wunderschöne Drei dimensionale Bühne auf. Die perfekte Illusion, mit der die Sehring kleine Ensembles wiedergibt, müssen sie einfach erlebt haben, um es zu glauben. Gut aufgenommene Stimmen haben eine derart realistische Größe, wie sie sonst nur von Monsterlautsprechern wie die Wilson Wamm oder die Pipe Dreams geboten wird.

Nahmikrophonaufnahmen wie die Beethoven-Einspielung vom Emerson Quartett, zaubern die Aufführung in ihren Wohnraum. Großräumig aufgenommenes Orchester-Material [repräsentativ von Telarc, Delos, oder Reference] wird absolut spektakulär in der Bühnenbreite und Tiefe wiedergegeben. Wenn die Akustik eines Schauplatzes eingefangen worden ist - wie die vom Kings College mit A Festival of Nine Lessons und Carols Carrols [EMS 73693] ist die Raumabbildung überwältigend.

Die Verfärbungsfreiheit ist eine notwendige Vor-

aussetzung dafür. Aber das allein genügt nicht. Die Linearität der Phase ist ebenso wichtig, denn sie stellt sicher, dass alle Töne den Lautsprecher gleichzeitig in Phase [in der Zeitebene] verlassen. Obgleich der Nutzen der Phasenkohärenz immer noch Stoff für Diskussionen bietet, muss ich doch feststellen, dass mehrere meiner Lieblingslautsprecher auf alle Fälle eine kohärente Phase realisieren. Aber dynamische Mehrwegelautsprecher sind ein spezieller Fall und der Trick ist, mit Frequenzweichen zu arbeiten, die phasenlinear sind, ohne ernste Frequenzgangabweichungen oder andere unerwünschte Effekte zu produzieren.

Phasenlinearität ist eine der Prioritäten des Entwicklers Stefan Sehring, der zu den wenigen zählt, die Frequenzweichen entwickeln, die phasen- und frequenzlinear sind.

Meine Ohren und auch unsere Messungen belegen, dass Sehring seine eigenen Vorgaben dermaßen erfolgreich umgesetzt hat, dass die Sehring 603 zu den führenden dynamischen Designs gehört und einen Standard für die ganze Industrie definiert.

Stefan Sehring selbst ist ein Liebhaber klassischer Musik, für den regelmäßige Konzertbesuche gleichermaßen Vergnügen und Forschung sind. So ist es nicht überraschend, dass die zugrunde liegende

tonale Abstimmung des Systems 603 im Wesentlichen neutral ist und eine leichte Zurückhaltung der hohen Frequenzen beinhaltet. Aber so treffend diese Beschreibung sein mag, kann sie dennoch in die Irre führen, weil sie nicht vermittelt wie offen und lebhaft diese Lautsprecher musizieren und wie sehr sie den Hörer in das Geschehen der Musik hineinziehen.

Es gibt nichts, was die Wiedergabe beeinträchtigt, dafür wird eine Qualität geboten, wie ich sie feiner, detaillierter und artikulierter nie zuvor gehört habe. Versuchen sie es mit Sheffield's „The Name is Makovich“ [Lab 21] und hören sie wie Becken, Glocken und Schlagzeugbesen mit einer Zartheit und State-of-the-Art Definition aufgelöst werden und auch die Umgebung der Instrumente hörbar ist.

Es gibt auch keine der ermüdenden Eigenschaften, die von manchen „audiophil“ genannt werden. Die mustergültige Natürlichkeit mag

...“Die perfekte Illusion mit der die Sehring kleine Ensembles wiedergibt, müssen sie einfach erlebt haben, um es zu glauben.

Gut aufgenommene Stimmen haben eine derart realistische Größe, wie sie sonst nur von Monsterlautsprechern wie der Wilson Wamm oder den Pipe Dreams geboten wird“...

Paul Seydor

anfangs fälschlicherweise zu dem Eindruck führen, das sie langsam im Vergleich mit anderen Lautsprechern sind, die effektiv abgestimmt sind.

Dies kann insbesondere bei einem schnellen A/B-Vergleich trügerisch sein - Lautsprecher mit Effekten können das Ohr betrügen und imposanter klingen als ein Lautsprecher, der diesen Makel nicht hat - aber sie werden sorgfältig hören und mit mir übereinstimmen, das die Wahrheit der Sehring's den Vordergründigkeiten anderer Lautsprecher überlegen und vorzuziehen ist.

Der Mitteltonbereich teilt viele dieser Eigenschaften. Wenn ich erbsenzählerisch wäre, könnte ich sagen, das er nicht die Farbigkeit der BBC Monitore hat. Und auch wenn er verdammt nah dran ist, hat er nicht die Präsenz und Transparenz der Quad Elektrostaten [aber welcher Lautsprecher hat die?]. Aber wenn wir der Sache auf den Grund gehen, bleibt festzuhalten, das die Sehring's zu den ganz wenigen 3-Wege Lautsprechern zählen, die in den mittleren Tonlagen nicht limitierend agieren.

Cellos und die Bässe auf von Streichern dominierten Aufnahmen haben die richtige Wärme und Natürlichkeit [Dorian's Kongold, DOR-90216]. Basstrommeln und Becken [Reference, Copland RR-93CD] sind aufregend in Detail und Definition und die Stakkatoimpulse sind sensationell. Ist hier

wirklich noch ein Subwoofer notwendig? Die Sehring reichen viel tiefer hinunter und spielen viel lauter als meine Quad 989 und so ist meine klare Antwort - nein! Sie sind mehr als ausreichend für jegliche Art von Musik, es sei denn, sie brauchen unnatürliche Bulldozer-Energie.

Obwohl meine musikalischen Beispiele eher auf Klassik, Jazz und traditionelle populäre Musik begrenzt sind, klingt auch gut aufgekommen Rock phantastisch über die 603. Das lange Crescendo am Anfang von Pink Floyd's Dark Side Of The Moon [MFSL UDCD 517] klingt so mühelos großartig, das ich hätte schwören können, das die geschnitzten Türen meines Musikraumes sich verbögen.

Alles, was zu sagen ist, erklärt Joe E. Brown alias Jack Lemmon in Manche mögen's heiß „nobody is perfekt“ - vielleicht kann ich das

...“Meine Ohren und unsere Messungen belegen, das die Sehring 603 zu den führenden dynamischen Designs gehört und einen Standard für die ganze Industrie definiert“...

...“dafür wird eine Qualität geboten wie ich sie feiner, detaillierter, und artikulierter noch nie zuvor gehört habe“...

Paul Seydor

volle Maß meiner Begeisterung für das System 603 darüber weitergeben, indem ich unterstreiche, das es in über 30 Jahren der Beschäftigung mit High End Audio nur eine handvoll Lautsprecher gegeben hat, mit denen ich als meinem „letzten Lautsprecher“ leben könnte. Meine Liste würde aus den Quads, der Harbeth 40, den Gradient Revolution, der Spendor SP1/2 und der BC-3s und den großartigen Sehrings bestehen.

Ich weiß nicht, ob das in ihren Augen das größte Lob ist, für mich ist es das persönlich Bedeutungsvollste.

Autor
Paul Sedor

[Prinzip]	3-Wege System
[Tiefton]	170mm Treiber mit 14mm linearem Hub aus Carbon-Papiergemisch beschichtet Aluminium Schwingspulenträger Variable Gehäusebedämpfung für optimale Raum anpassung
[Mittelton]	130mm Treiber mit 8mm linearem Hub aus Aluminium beschichtet Kapton Schwingspulenträger Resonanzoptimiertes Koppelvolumen
[Hochton]	25mm Treiber aus Aluminium beschichtet Kapton Schwingspulenträger Resonanzoptimiertes Koppelvolumen
[Filter]	Phasenoptimierte Filter Akustisch optimierter Einbau im Gehäuse Getrennte Filter für Tiefton und Mittelhochton Anpassung an die Raumakustik
[Wirkungsgrad]	85 dB [1 Watt/1m]
[Nennimpedanz]	8 Ohm
[empf. Verstärkerleistung]	30 Watt Dauerleistung an 8 Ohm
[Gehäuse]	Modular Resonanzoptimiertes Mehrschichtgehäuse
[Abmessungen]	1100 x 180 x 400 mm H x B x T
[Gewicht]	30 Kg ohne Verpackung